

Kur ist nicht Tourismus – aber der Kurort braucht auch Tourismus“ – dieser Ausspruch von Rudolf Forcher, Vorsitzender des Wirtschaftsverbandes Deutscher Heilbäder und Kurorte, beim letztjährigen Deutschen Bädertag hat in einer kurzen Formel zusammengefaßt, was viele für völlig normal halten, während sich manche Kritiker des Kurwesens immer wieder daran stören.

Der Vorsitzende des Heilbäderverbandes Niedersachsen, Kurdirektor Hans-Bernd Kaufmann aus Bad Bevensen, wurde kürzlich in diesem Zusammenhang noch weit deutlicher. Es geht nämlich auch um handfeste wirtschaftliche Faktoren: in vielen Kurorten, die gerade in Niedersachsen oft in ländlichen Räumen liegen, hängt die Hälfte der Arbeitsplätze direkt oder indirekt vom Kurwesen ab. Um so wichtiger war es, daß – im Gegensatz zu einem landesweiten Rückgang im gesamten Fremdenverkehr – die Heilbäder und Kurorte 1993 steigende Übernachtungszahlen erzielen konnten.

Die Zahl der durchgeführten ambulanten Vorsorgekuren ging aber um 12 Prozent zurück, der Umsatz in Kurmittelbereichen um 10 Prozent. Daher mußte auch die Mitarbeiterzahl der Kurbetriebe um 12 Prozent reduziert werden. Insgesamt ist sogar seit 1988 bei den ambulanten Badekuren (früher

Die Kurorte brauchen den Tourismus

„offene“ Badekuren) ein Rückgang um 40 Prozent zu verzeichnen.

Um zu versuchen, dieser Entwicklung entgegenzuwirken, bleibt kaum etwas anderes, als die Heilbäder und Kurorte auch als Touristen-

mieren und auch zum Beispiel mit einem Badearzt sprechen.

Ein deutliches Beispiel für diese „Vermischung“ der Angebote ist der umfangreiche Katalog, den Bad Wildbad im nördlichen Schwarzwald für

Trip“: 2 Übernachtungen und Frühstück, Eintrittskarte für das Thermalbewegungbad, eine Fahrt mit der Bergbahn. Es folgt das „Versucherle“: eine Woche mit drei Eintrittskarten ins Thermalbad, Bergbahnfahrt, Ausflügen und einer Führung durch das Kurmittelzentrum. Ebenfalls für eine Woche wird das Programm „Achte auf deinen Rücken“ angeboten, das bereits Arztbesuche, Krankengymnastik, Massagen, Kneippbädern und Thermalbädern enthält – dies alles natürlich ohne jede Beteiligung einer Krankenkasse.

Ein neues Angebot für 1994 nennt sich „Fital“: Arztbesuche, Gesundheitsschulung, Krankengymnastik, Thermalbäder, Massagen, Fango, Muskelaufbautraining.

Eine Besonderheit von Bad Wildbad sind die dem Andenken an den früheren Kurgast Gioachino Rossini gewidmeten Musikfesttage, die in diesem Jahr vom 6. bis 27. Juli stattfinden. Sie werden jetzt auch vom Land Baden-Württemberg gefördert und haben damit in Zukunft ein festes Orchester, nämlich das Stuttgarter Kammerorchester. Das diesjährige Programm bietet neben Werken von Rossini auch andere Veranstaltungen, die nicht immer alle nur „Ernste Musik“ bieten. Einzelheiten in einem Sonderprospekt vom Reise- und Verkehrsbüro Wildbad, Postfach 10 03 26, 75314 Bad Wildbad. gb

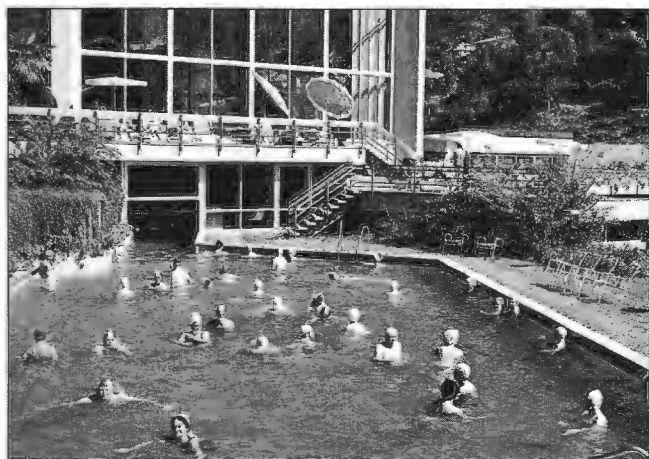
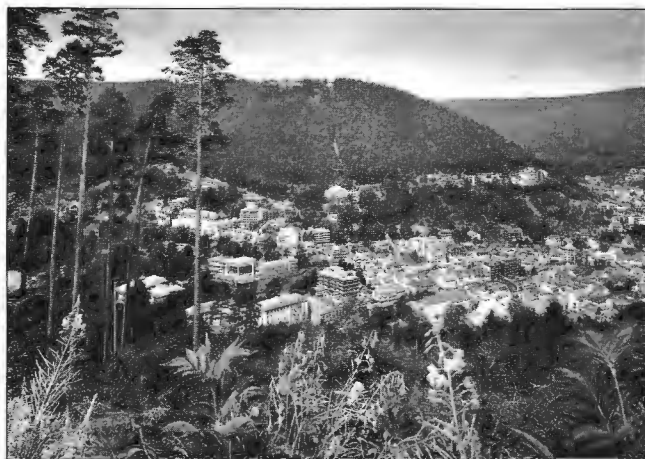
Der Schlingentisch ist ein wesentliches Element der Behandlungen in Bad Wildbad.

Fotos (3): G. Beck



ziele attraktiv und bekannt zu machen. So war auch der Heilbäderverband Niedersachsen in diesem Jahr zum ersten Mal mit einem eigenen großen Stand auf der Internationalen Tourismus-Börse in Berlin vertreten. Die Besucher konnten sich eingehend über die 50 niedersächsischen Heilbäder und Kurorte infor-

1994 herausgegeben hat. Bad Wildbad ist vor allem bekannt als Behandlungszentrum für Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparates. Nicht zu übersehen ist der Versuch, mit Pauschalangeboten Gäste und Urlauber zunächst einmal zu einem Kuraufenthalt zu verlocken. Das beginnt mit dem „Bad Wildbader Mini-



Touristische Anziehungspunkte in einem Kurort: Links der „Sommerberg“, rechts das Thermalbad in Bad Wildbad.